

A3 Zusammenstellung historische Ereignisse

Datum	Ereignisbeschrieb
1416	Teilweise Zerstörung Kirche und Dorf (Kirche bei Säge)
1515	Zerstörung Kirche und Dorf
1566	Zerstörung Kirche und Dorf
1600	Grosse Zerstörungen
1629	Schwere Zerstörungen des Dorfes Felssturz bei Kernlitenkapelle (=Chämlezen – Läckitobel?)
10.06.1762	Schwere Schäden im Dorf
1801	Felssturz: Auf der Länge von 300 und der Höhe von 250 Metern stürzte der Fels in den See. Die gewaltige Flutwelle tötete 14 Menschen.
1873	Gewitterschäden
07.07.1894	Hochwasserschäden in Sisikon
23.06.1901	Ausbruch Riemenstaldnerbach mit Schäden
15.06.1910	Überschwemmungsschäden in Sisikon
30.06.1928	Unwetter in Sisikon
22.06.1933	Wasserschäden in Sisikon
31.07./01.08.1977	Hochwasserschäden: Ca. 15'000 m ³ Geschiebeablagerungen am Delta und in der Schale. Bachausbruch infolge Verklausung des Durchlasses beim Fussgängersteg. Schäden an Liegenschaften, am Gerinne und an den Brücken, ausgenommen SBB-Brücke sowie bei der Quellfassung Ägerli. Geschiebeablagerungen im Mittellauf, ca. Kote 720 und 880 auf ca. 850 m Länge. Vollständige Auffüllung des Bachbettes und Überdeckung der Strasse nach Riemenstalden. Herkunftsort des abgelagerten Geschiebes in Sisikon: Läckitobel, Lauital, Langrüti und Chilenwaldbach (höchster Geschiebeanteil).
07./08.08.1978	Hochwasser mit Ausbruchgefahr, durch Maschineneinsatz verhindert.
1979	Sackung bei Chämlezen
29./30.07.1980	Hochwasser mit Geschiebeablagerung im Mittellauf (insbesondere im Gebiet Höll, durch den Chilenwaldbach) und am Delta. Auflandungen in der Schale bis ca. 100 m oberhalb Delta. Bei der Brücke ES ARA war eine Maschine im Einsatz.
16./17.08.1981	Hochwasser infolge schweren Gewitters im Raume Spilau-Lidern und Fronalpstockgebiet. Ein Ausbruch wurde mittels Maschinen und Feuerwehr verhindert.
08.1981	Felssturz unterhalb Läckiwald, Strasse verschüttet. Sohlenerosionen zwischen Ägerliquellen und Schalenbeginn.
15.08.1982	Geschiebeablagerungen von ca. 30'000 m ³ durch den Chilenwaldbach im Gebiet Höll.
10.08.1984	Hochwasser mit Ausbruchgefahr, der durch Maschinen- und Feuerwehreinsatz knapp verhindert wurde. Die Hauptniederschläge sind im Gebiet Läckitobel vermutet worden. Das Unterdorf musste evakuiert werden. Von der Gemeinde Sisikon wurde dieses Ereignis schwerer als dasjenige von 1977 eingestuft. Auffallend war der hohe Holzanteil. Er bildete einen grossen Gefahrenfaktor. Das Holz stammte wahrscheinlich aus dem Windwurf von 1982.

27.08.1985	Felssturz beim Läckitobel
10./11.06.1986	Murgänge von der Schwefelbreche bis ins Gebiet Höll. Die Riemenstaldnerstrasse wurde an mehreren Stellen übersart.
23.04.1988	Eine Spontanrutschung von ca. 50'000 m ³ ereignete sich unterhalb Binzenegg („Sekundärrutsch Büelacher / Eich“) und verschüttete den Riemenstaldnerbach. Es handelte sich um eine Sekundärrutschung innerhalb einer grossräumigen, ca. 15 ha umfassenden „Basisrutschung Binzenegg“. Die Sekundärrutschung gefährdete einerseits die unmittelbar über der obersten Anrisszone liegenden Gehöfte, andererseits war zu befürchten, dass die Schuttablagerungen im Bachbereich murgangartig Richtung Sisikon verfrachtet werden.
7.1988 – 2. 1999	Die «Basisrutschung Binzenegg» weist Bewegungen zwischen 2 – 4 mm/Jahr auf.
1989	Bau einer ca. 50 m breiten und 10 m hohen Betonsperre mit seitlichen Leitwerken und 2 weiteren kleinen Sperren im Bereich Ägerlibrücke und Sekundärrutsch (Sofortmassnahmen oberhalb der bestehenden Sperrentreppe Dorf Sisikon).
29.09.1991	Starker Geschiebetrieb mit Auflandungen an der Mündung. Maschinen waren im Einsatz.
22./23.12.1991	Ereignis mit der Folge einer Räumung des Kleinsammlers bei der Sägerei Wyrsh und einer Hangrutschung im Gebiet Aebnet und östlich davon.
07.1995	Hochwasserereignis
22.05.1999	Hochwasser mit Murgangabfluss: Der grösste Teil der Geschiebefracht von ca. 40'000 m ³ stammte aus dem Gerinneabschnitt im Bereich des Sekundärrutschs Büelacher / Eich. Der rechtsufrige Böschungsfuss erodierte auf einer Länge von 110 m, örtlich bis auf eine Höhe von 30 m. Im Erosionsbereich hat sich die Bachbreite gegenüber der Situation vor dem Ereignis zum Teil verfunffacht. In der Folge wurde der Bachlauf vom erosionsgefährdeten Ufer wegverlegt und das Ufer wurde mit einem Blocksatz vor Seitenerosion geschützt. Zudem wurde die Sohle im Sinne einer Raubetrinne durch Blöcke verstärkt und eine minimale Sohlenbreite von 10 m angestrebt. Der neu erbaute Sammler im Mündungsbereich wurde vollständig aufgefüllt.
3. – 7. 1999	Starke Beschleunigung der «Basisrutschung Binzenegg» (Maximalwert 7 mm/Tag). Anschliessend findet wieder eine Entschleunigung auf 2 - 4 mm/Jahr statt.
21.-23.08.2005	Hochwasserereignis: Überflutung durch Seehochstand. Nach dem Ereignis mussten rund 17'000 m ³ Geschiebe aus dem Sammler des Riemenstaldnerbachs entnommen werden. Es kam allerdings zu keinen Ausbrüchen.
31.5.2013 / 1.6.2013	Nach den ergiebigen Niederschlägen von Ende Mai 2013 ereigneten sich an verschiedenen Stellen Hangmurenausbrüche. Unter anderem ereignete sich im Hang nördlich von Sisikon ein Ausbruch und tangierte teilweise die Kantonsstrasse. Zwei weitere Hangmuren ereigneten sich am südlichen Ufer des Riemenstaldnerbaches (bergseits «Gütschweg» sowie ca. 100 m östlich Ägerlibrücke). Weitere kleinere Ausbrüche fanden im Hang südlich von Wilen statt.

Quelle: AFT, Kanton Uri (z.T. unvollständig)